

Vater des Vaterlandes.

Liebe Cecilienschulgemeinde! Das Auge des Jahrhunderts wird sich schließen, ehe ein Mann von der monumentalen Größe wiederkehrt wie der, dem in dieser Feierstunde unser ehrfurchtsvollstes Gedenken gilt. Ein Sturmwind von Dankesglocken klingt heute über allen deutschen Landen! Ein Volk von hundert Millionen in Süd und Nord und Ost und West des Vaterlandes und weit darüber hinaus in Ausland und Uebersee grüßt zum 86. Geburtstag mit heißen Segenswünschen in unserem geliebten und verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg den „Vater des Vaterlandes“ und dankt mit gefalteten Händen dem ewigen Lenker aller Menschen- und Völkerschicksale für diesen Führer wahrhaft „von Gottes Gnaden!“

Liebe Cecilienschulgemeinde! Da wollen wir Deutsche an der Saar und auch wir Jungen nicht fehlen in der dankenden und fürbittenden Volksgemeinschaft. Wir wollen uns in allen Klassen von unsern lieben Lehrerinnen Leben und Wirken dieses Mannes erzählen lassen und sein Bild, wie es heute zum ersten Mal unsere Feierstunde schmückt, als kostbaren Schatz im Herzen bewahren.

Reichspräsident von Hindenburg stammt aus altmärkischem Uradel, dessen besten Söhne bereits ruhmreich gestanden hatten unter den Fahnen Friedrichs des Großen und hernach gegen Napoleon. Seine

Familie war wenig begütert; zum Schätze sammeln ist sie nicht gekommen. Es blieb für die männliche Jugend des Hauses derer von Hindenburg das alt-preußische: mourir pour le roi de Prusse das höchste Lebensideal! Und so erging es auch unserm Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der in seiner Jugend durch die eiserne, harte, streng soldatische Zucht des Kadettenkorps gehen mußte, um dann in Krieg und Frieden seine soldatischen Tugenden zur Entfaltung zu bringen: Vaterlandsliebe, Pflichtbewußtsein, Gehorsam, Treue, Tapferkeit! So bringt er den grünenden Lorbeer mit 1866 aus dem Rannendonner von Königsgrätz, 1870 aus der Schlacht bei Sedan. Lange Jahre sehen wir ihn noch als Führer und Erzieher des preußischen Heeres, zuletzt als Kommandierenden General des IV. Armeekorps in Magdeburg, bis er sich dann 1911 in den Feierabend des in Krieg und Frieden gleich bewährten Offiziers zurückzog.

Da brach 1914 der Weltkrieg aus, in dem das deutsche Volk — bedroht von allen Mächten und Rüstungsindustrien der Welt — wahrlich um sein Schicksal würfeln mußte. Schon waren die Russen in Ostpreußen eingefallen und verwüsteten deutsche Städte und Dörfer! Zerstampfte Saaten, flammender Besatzungen, von Hof und Scholle vertriebene Bürger und Bauern bezeichneten ihre Schreckensspuren. Da in der höchsten Not erinnerte sich der König seines in Hannover zurückgezogen im Ruhestand lebenden verdienstvollen Generals und stellte ihn an die Spitze der Armee gegen Rußland. Liebe junge Freundinnen! Wer es nicht miterlebt hat, wie wir Großen, der kann sich keine Vorstellung

machen von dem hohen Dankgefühl, das das deutsche Herz erhob, als der alte General von Hindenburg dem Russeneinfall Einhalt gebot, bei Tannenberg das feindliche Heer vernichtete und so zum Befreier Ostpreußens wurde! Und dann hat er im Osten und Westen als Oberbefehlshaber treue Wacht gehalten und die deutsche Scholle in der brandenden Woge wechselvollen Kriegsgeschehens unverfehrt erhalten. Und als dann die ausgehungerte Festung Deutschland zu einem tragischen Frieden gezwungen ward, war es Hindenburg, der um des Vaterlandes willen als ostpreußischer konservativer Adliger und Offizier das Opfer der Ueberzeugung brachte, die erschütterten Truppen über den Rhein zurück in die Heimat führte und sich mit ihnen der jungen Republik zur Verfügung stellte. Bis dann das deutsche Volk nach Friedrich Eberts Tode Umschau nach dem besten Mann hielt, um ihn als Reichspräsidenten an die Spitze zu berufen und wahrlich keinen Würdigeren zu finden wußte als ihn. In einem Lebensalter, in dem andere mit Recht für sich den Feierabend fordern, bestieg von Hindenburg als Kapitän die Kommandobrücke und ergriff mit jugendlich starker Hand das Steuer des Reichsschiffes. Und wie hat er es voll Pflichtbewußtsein in all den Jahren hindurch gesteuert durch tausend Klippen! Das war vor allem in dem Wogendrang unseres durch Parteien zerrissenen Vaterlandes keine Kleinigkeit. Aber mit Gottes Hilfe hat er es geschafft, stets nur das Wohl des Vaterlandes im Auge, stets über den Parteien stehend und nie bereit, sich in ihren Streit herabziehen zu lassen. Und nun das letzte: daß er in höchstem Greisenalter die Kraft aufgebracht hat zu verhindern, daß

die Reichsgewalt herabgewürdigt wurde zu einem Wanderpreis für die einander bekämpfenden Parteien und mit der Berufung des Volkskanzlers Adolf Hitler dem deutschen Einheitsstaat Weg und Weihe gegeben hat, das sei ihm aus tiefstem Herzen gedankt auch in dieser Stunde.

Glück und Leid branden zu der einsamen Höhe, auf der unser Reichspräsident steht, nur noch mit fernen Wellenschlägen empor. Als glühender Patriot nie an sich denkend, immer nur an Volk und Vaterland, befindet er sich — seines Daseins Kreise vollendend — bereits auf jener Brücke, hinter der alles Irdische verebbt, mit verklärten Augen wie ein Patriarch in jenes Land emporschauend, aus dem es keine Wiederkehr gibt.

Wir aber freuen uns wie seine Kinder, ihn noch im Lichte unter uns zu haben und grüßen ihn an seinem 86. Geburtstag voll Ehrfurcht und Dankbarkeit! Wir grüßen ihn und seinen Kanzler und das wiedererstandene Vaterland voll Dank gegen Gott, in dessen Händen auch die Schicksale der Völker zusammenlaufen, und der sich so sichtbar in unseren Tagen wieder zu unserm Volk bekannt hat!